

[Download free pdf] Johnny und Jean: Roman

## Johnny und Jean: Roman

Von Teresa Prauer

\*Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #190218 in eBooksVerffentlicht am: 2014-08-04Erscheinungsdatum:  
2014-08-04File Name: B00MHVLFWW | File size: 18.Mb

**Von Teresa Prauer : Johnny und Jean: Roman** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Johnny und Jean: Roman:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen7 von 9 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Mein

Name sei Johnny Von Gunnar Kaiser "Ich stelle mir vor" - so beginnt es, und beginnt so nicht alle Literatur? Mit der Beschworung der Geisterwelt unserer Imagination, mit der Aktivierung des Möglichkeitssinns? Und nicht nur alle Literatur, sondern gleich die Kunst und das menschliche Handeln überhaupt? Schwere tiefe Fragen, die in Teresa Prauers zweitem Roman "Johnny und Jean" auf leichte, aber nicht immer oberflächliche Weise gestellt und zum Glück nicht beantwortet werden. Was auf den nächsten 200 Seiten an Geschichten und Geschichtchen, an Dialogen und Beobachtungen, an Sottisen und Bonmots folgt, ist sich nicht immer darüber im Klaren, zu welcher Welt es eigentlich gehen will. Gibt es hier eine Realität, oder ist alles bloß bezuglose Imagination? Denn zwischen der Phantasiewelt des Erzählers und einer behaupteten Außenwelt bewegen sich die Figuren hin und her: Johnny, der Erzähler, und Jean, sein bester Freund, dazu das halbe Kunststudentenpersonal des Campus der zweitgrößten Stadt des Landes und die halbe Hall of Fame der Kunstgeschichte. Wirklichkeit ist hier nicht nur ein Konstrukt, auch ihre Konstruktion ist konstruiert und als solche Thema. Sicher ist nichts, und nicht einmal das. Diese Vagheit, die während des Lesens zwar immer der Aufhebung entgegenstrebt, jedoch beharrlich verweigert wird, verwischt die Konturen des Textes, seine Farben verschwimmen ineinander, ohne jedoch zu einem faden Grau zusammenzulaufen. Zwischen Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Wahnvorstellung spinnt Prauer eine Erzählung, die sich um herkömmliche Wirklichkeitsversicherung nicht allzu sorgsam kümmert. "Johnny und Jean", nominiert für den Preis der Leipziger Buchmesse 2015, erzählt von einem jungen Kunststudenten, der sich selbst gern Johnny nennt, weil das cool klingt, cooler zumindest, als er selber bislang seiner Umwelt erscheint. Er erzählt von sich als von einem, der auszog um Künstler zu werden: noch nicht mit der nötigen Chuzpe und Verve ausgestattet, aber schon mit dem Blick für die Kunst der Selbstinszenierung. Die allerdings kann er vorerst nur an anderen bewundern, und damit kommt ein zweiter in die Welt und Geschichte: Jean, der diese Kunst auf jeden Fall gemeistert zu haben scheint. In der Großstadt, in die beide aus ihrem Provinzkaff gekommen sind (einem Kaff, in dem die Leute nicht wirklich Johnny oder Jean heißen), studieren beide Kunst, durchzechern die Nächte, machen ihre ersten Schritte auf dem Kunstmarkt: der eine beholfen, der andere unbeholfen. Johnnys Erzählerblick bleibt der eines Außenseiters, der seine Zeit damit verbringt, Fische zu malen und davon zu träumen, dass er ein guter Freund des angesagtesten Typen ist: einer, der sich Jean nennt (oder den Johnny so nennt?), eine coole Sau, jemand, der im Freibad Saltos vom 3-Meter-Brett macht und auch sonst seinen Körper beherrscht: Währenddessen hat sich Jean, da bin ich mir sicher, Ingest auf die Reckstange geschwungen gehabt und seinen Körper dort oben herumwirbeln lassen, die Pflicht erledigt, gefolgt von einer vierteiligen Kr. Und so ist es vor allem dieser Antagonismus, der die Geschichte vorwärts treibt und für Reibung sorgt. Die beiden Freunde könnten unterschiedlicher nicht sein, Johnny unscheinbar, Jean Aufsehen erregend. Johnny naiv, Jean abgeklüht. Wie Johannes der Täufer ist Johnny nur der, der vor Jesus-Jean hergeht "und Zeugnis ablegt für das Licht." Jean ist erfolgreich. Seine Kunst gefällt, er bekommt eine erste eigene Ausstellung, die Frauen lieben ihn. Johnny dagegen, der sich mit Fisch-Studien rumschlägt, die niemanden vom Hocker reißen, ist neidisch. Doch sein Neid ist ohne Missgunst, sein Blick auf den anderen, grenzen von schamhafter Selbsterkenntnis geprägt: Wenn ich zum Himmel blicke, sehe ich dort Jeans ausgerolltes Bild über mir, das die Sonne verdeckt, ein ganzes Jahr. Ich schme mich für die Fische und dafür, dass ich es nicht verstanden habe, sie daheim zu lassen in meinem Bubenzimmer. In Johnnys Träumen geschieht das Unmögliche, nämlich dass der Angehimmelte vom Anhimmelnden tatsächlich Notiz nimmt, die beiden sogar Freunde werden. Ich stelle mir vor eben. Jean ist so sehr Johnny wie Johnny und Jean in jedem und jeder von uns stecken, ein ertrunkenes Ich, ein Tyler Durden der Aktionskunst, ein Freak in der Stadt, wenn man Johnnys Urteil folgen will, einer, mit dem man bis in die Nacht Patis trinken kann. Ich hab auch den Zeitpunkt verpasst, ihn darüber aufzuklären, dass er bei der Aussprache das -s dranhängen muss. Der Umgang mit dem Blick auf den anderen, das Schwanken zwischen Angst, Zweifel und Hochmut, die Unsicherheit der eigenen Identität gegenüber, das Verlangen, jemand anders zu sein, oder auch nur überhaupt jemand zu sein - all das prägt Johnnys Erzählen noch in die kleinsten Beobachtungen. Die werden unter seinem Blick zu Kunst, beim Erzählen in dieser beweglichen, mal ironisch-abgeklärten, mal kitschig-verträumten, um Sound bemühten Sprache des Romans - alles wird hier zu Kunst, das eigene Herumeiern, das Leben der Anderen, die Kneipengespräche und die Dialoge mit Kunstheroen wie Lucas Cranach. Der Iteer? Egal, ist ja eh aller nur vorgestellt. Ein wenig Realität, ja Erlösung bringt mal wieder die Frau, Louise die Kanadiere, die Jules und Jim, sorry: Johnny und Jean einander ausspannen. Aber wer hier Realismus, Identifikation gar erwartet, wird mit Sicherheit enttäuscht. Teresa Prauer, für ihren Debütroman „Der Herrscher aus Bersee“ 2012 mit dem Aspekte-Literaturpreis ausgezeichnet, zeichnet in "Johnny und Jean" die ducation sentimentale des angehenden Künstlers. Dessen Tagträumereien zwischen Wunsch und Wirklichkeit lassen uns teilhaben an der der Geburt der Kunst aus dem Geist der Unterlegenheit, und zudem noch an einer bisweilen beherrschenden Freundschaftsgeschichte. Ein bisschen von allem, ein bisschen von gar nichts, und dabei heiter-unbekümmert um literarisches Label, bewegt sich Johnny und Jean zwischen Coming-of-Age-Geschichte, Künstler- und Bildungsroman und einer Satire über die Eigenarten des Kunstbetriebs, in dem Eigensinn vor Mahalten geht, und wir lernen: Selbstinszenierung kann auch Arbeit machen. 3 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Es ist Pop und es ist Kunst Von Sara86 Mir hat dieses Buch sehr gut gefallen. Es ist witzig, es ist leicht, es ist melancholisch und es gibt sehr schnell wieder, wie es sich anfühlt, ein junger ambitionierter Mensch zu sein, in einer Welt voller junger ambitionierter Menschen. Der Erzähler ist unzuverlässig und lässt das Geschehen immer wieder ins Surreal-Komische kippen, das Buch nimmt seine Figuren und deren Befindlichkeiten jedoch durchgehend ernst. Es hat mich verzaubert,

fnf Sternchen. :)0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Networking\_BVon Barbara Wnsche-kehleIch bin begeistert. Das flit in die Kategorie "mal was ganz anderes" ohne dabei an Schreibstil einzubssen. Und bedient den Kunstjunkie. Lange nichts mehr so inspirierendes gelesen !

KurzbeschreibungDer zweite Roman der aspekte-Preistrgerin. Lustvoll, abenteuerlich und temporeich geht es um Kunst und Leben.Mach gute Kunst! Nichts Geringeres haben Johnny und Jean im Sinn, als sie sich nach dem Sommer in der Kunsthochschule wieder begegnen. Ein Sprung ins kalte Wasser steht am Beginn dieser Geschichte, und hundert Schritte sind noch zu tun fr eine Weltkarriere in New York und Paris. Was dabei hilft: die Einflsterungen der Alten Meister, gut gespitzte Buntstifte und eine Flasche Pastis.Und manchmal hilft das alles überhaupt nicht.Was, wenn man beim Anblick von Blumen an Geschlechtsteile denkt? Was, wenn einen beim Baden die Polizei verhaften will? Was, wenn die Pin-up-Girls den Magazinen davonlaufen? Wenn Europa in Flammen steht? Wenn einen der Wrter aus dem Museum wirft? Wenn der eigene Vater ein riesiger Zwerg ist? Wenn man Frauen mit franzsischen Vornamen liebt? Wenn man sich einen Goldzahn im Munde wnscht? Wenn die Kunst zu viele Katzen hat? Wenn der Teufel selbst unter Burn out leidet? Wenn man ohne Geld nach Zrich will? Wenn man Bjrk heiraten mchte?In zahlreichen Episoden erfindet Teresa Prauer das abenteuerliche Leben zweier junger Mnner, die sich in der Kunst und im Leben ben. Lustvoll und schlagfertig!Pressestimmeinein hinreierender Roman(Ina Hartwig, die tageszeitung, 31.01.2015)ein bilderreiches und sprachspielerisches Meisterwerk(Christa Grtler, Der Standard, 20.09.2014)auf zweihundert Seiten ein literarisches Feuerwerk(Swantje Karich, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 07.08.2014)ein rasanter Knstlerroman, der mit viel Humor und Esprit daherkommt(Thomas Geldner, Berichte und Rezensionen aus den Bchereien Wien, Winter/Frhjahr 2016)Spannend!(Hagen Haas, General-Anzeiger Bonn, 07.06.2016)KurzbeschreibungDer zweite Roman der aspekte-Preistrgerin. Lustvoll, abenteuerlich und temporeich geht es um Kunst und Leben.Mach gute Kunst! Nichts Geringeres haben Johnny und Jean im Sinn, als sie sich nach dem Sommer in der Kunsthochschule wieder begegnen. Ein Sprung ins kalte Wasser steht am Beginn dieser Geschichte, und hundert Schritte sind noch zu tun fr eine Weltkarriere in New York und Paris. Was dabei hilft: die Einflsterungen der Alten Meister, gut gespitzte Buntstifte und eine Flasche Pastis.Und manchmal hilft das alles überhaupt nicht.Was, wenn man beim Anblick von Blumen an Geschlechtsteile denkt? Was, wenn einen beim Baden die Polizei verhaften will? Was, wenn die Pin-up-Girls den Magazinen davonlaufen? Wenn Europa in Flammen steht? Wenn einen der Wrter aus dem Museum wirft? Wenn der eigene Vater ein riesiger Zwerg ist? Wenn man Frauen mit franzsischen Vornamen liebt? Wenn man sich einen Goldzahn im Munde wnscht? Wenn die Kunst zu viele Katzen hat? Wenn der Teufel selbst unter Burn out leidet? Wenn man ohne Geld nach Zrich will? Wenn man Bjrk heiraten mchte?In zahlreichen Episoden erfindet Teresa Prauer das abenteuerliche Leben zweier junger Mnner, die sich in der Kunst und im Leben ben. Lustvoll und schlagfertig!